

Kicken dürfen hier nur die Mädchen

Mädchensporttag in Stuttgart-Süd lockt rund 150 Schülerinnen in die Sporthalle – Sport als integratives Instrument

Fußball, Völkerball, Basketball und Tanzen – und das alles ohne männliche Beobachtung. Beim Mädchensporttag wird die Schickhardt-Sporthalle zur „jugenfremen Zone“ erklärt. Initiiert wird die Veranstaltung vom „Gemeinschaftserlebnis Sport“, den Gesellschaften für Mobile Jugendarbeit Süd und Fingelsbach sowie dem Polizeirevier Böheimstraße.

■ S-SÜD – Die Schickhardt-Sporthalle im Stuttgarter Süden ist ganz in Mädchenhand. Rund 150 Mädchen der Klassen fünf bis elf bevölkern lautstark die Halle und treiben gemeinsam nach Herzenslust Sport. Sie spielen Basketball und Fußball, jagen sich beim Völkerball gegenseitig durch das markierte Spielfeld oder tanzen in der Hallenmitte zu lauten Hip Hop-Beats. Für Jungs bleibt an diesem Tag die Halle geschlossen.

Das Sportangebot orientiert sich speziell an den Wünschen der Mädchen. Im Vordergrund steht der Spaß am Sport, Zwang und Leistungsdruck gibt es hier nicht. Damit die Mädchen selbst entscheiden können, wo und wie lange sie mitmachen möchten, sind alle Angebote offen. Besonders gefragt ist das Tanzangebot von Trainerin Sonya Yildiz, die eine Streetdance-Choreografie zu Hip Hop und Rapmusik vorbereitet hat. Alternativ können die Mädchen Basketball spielen oder an einem Fußball- und Völkerballturnier teilnehmen. Um den Zugang zu den Sportarten zu erleichtern, erfolgt die Anmeldung für die Turniere vor Ort. Dass es sich bei Fußball um eine jugenddominierte Sportart handelt, wird von den Schülerinnen gleich zu Beginn widerlegt. Während sich die ersten Teams schon warm spielen, formieren sich weitere Mannschaften, manche davon zusammengewürfelt aus Mädchen verschiedener Schulen. Dies ist ganz im Sinne der Veranstalter, geht es doch da-

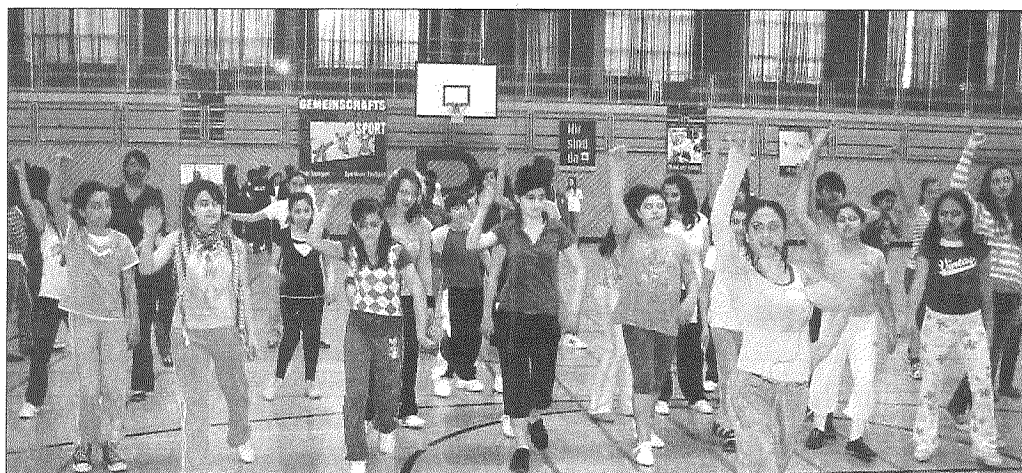


So sehen Siegerinnen aus: Das Team „Die Schlümpfe“ vom Schickhardt-Gymnasium hat den ersten Platz beim Fußballturnier gewonnen.

rum, Schülerinnen verschiedener Schularten miteinander in Kontakt zu bringen. Die anwesenden Schülerinnen kommen von insgesamt fünf Schulen des Stadtbezirks Süd. Neben Gymnasialtinnen sind Schülerinnen von Förder-, Real- und Hauptschulen mit dabei.

Der soziale Aspekt der Veranstaltung wird von den Organisatoren sehr hoch bewertet: Sport gilt aufgrund seiner hohen Attraktivität als Medium, mit dem es möglich ist, Zugang auch zu ausgegrenzten Jugendlichen zu gewinnen. Eine reine Mädchenveranstaltung gewährleistet zum

Beispiel auch die problemlose Anwesenheit von muslimischen Mädchen, was deren Integration in die Gesellschaft unterstützt. Gleichzeitig können durch Sport sozial erwünschte Verhaltensweisen wie Fairness, Empathie und Verantwortung auf spielerische Art und Weise vermittelt werden. Die Schülerinnen erlernen somit neben der Teamfähigkeit auch den respektvollen Umgang miteinander. Im Rahmen der sportlichen Betätigung werden die Mädchen zusätzlich in Sachen Alkoholmissbrauch von der Polizei aufgeklärt. Dazu sind zwei Beamtinnen des Polizeireviers Böheimstraße in die Halle gekommen und haben dort einen Parcours aus Reifen und Pylonen aufgebaut, den es mit einer „Rauschbrille“ zu bewältigen gilt. Diese „Rauschbrille“ ist so gebaut, dass sie die Sichtweise dahingehend verändert, als wäre der Träger alkoholisiert. Ziel ist es, die Mädchen mit den Auswirkungen von Alkohol zu konfrontieren und auf die Gefahren von Alkoholmissbrauch aufmerksam zu machen. Die Begeisterung und die hohe Teilnehmerzahl der Jugendlichen bestätigt die Veranstalter darin, den Mädchensporttag weiterzuführen. Gleichzeitig könnte dann auch das zehnjährige Jubiläum der Veranstaltung gefeiert werden.



Die rechte Hand nach oben, den linken Fuß zurück – und schon ist man mittendrin bei einer Streetdance-Choreografie. Fotos: e